

## Schach ist das halbe Leben

(von Marek Uhlemann)

24.05.: Schnellschach in Geringswalde, 01./02.06.: Jubiläumsturniere im Rahmen 150 Jahre Schach in Chemnitz, 07.06. Sparkassen-Cup Chemnitz, 14./15.06. Sachsenmeisterschaften im Schnell- und Blitzschach, dazu noch das Schachballturnier bei Aufbau Chemnitz – zuletzt wurde dem gemeinen Schachsportler in Südwestsachsen wirklich nicht langweilig. Und was macht man, wenn mal ein schachfreies Wochenende droht? Oh Gott, neeeeeeeeeiiiiiiiiin, das muss verhindert werden. Kann da keine Task Force unter Leitung von Uli Hoeneß gegründet werden? Und Franz Beckenbauer kreist im Hubschrauber so lange über dem Münchner Olympiastadion, bis eine Lösung gefunden ist.

Und diese Lösung gibt es tatsächlich: Am 21./22.06. fanden in Sachsen die Qualifikationsturniere für den Deutschland-Cup, ein Schnellschachturnier im Rahmen der Schach-Olympiade im November in Dresden, statt. Gewinnt man seine Wertzahlkategorie (z. B. 1800-1899, ..., 2100-2199, ...), ist man im November in Dresden dabei und kann mit den Besten Deutschlands die Klängen kreuzen.

Vom Olympia-Ticket angelockt (das in unseren ökonomisierten Zeiten ja auch ganz banal freien Eintritt bedeutet), fanden über 100 Schachfreunde den Weg nach Chemnitz, um in einer der 15 Wertzahlkategorien mitzumischen. Neben mir waren das von Hainichener Seite Jan, Norbert, Daniel sowie unser Neuzugang Uwe Leichsnering, offiziell erst ab 01.07. ein Gellertstädter, aber natürlich geht es hier nicht um offizielle Sprachregelungen sondern um Emotionen, Wille, Leidenschaft – kurz: um Schach. Erster Akt.

Die Auftaktrunde brachte keine großen Überraschungen, wenn man einmal von Norberts Niederlage absieht. An sich ist das schon ein Paukenschlag, aber Norbert tat in der Folge alles dafür, dass man sich an diese Resultate gewöhnte. Van Juhsie (Wer diesen Namen nicht zuordnen kann, sieht wohl keinen Fußball und weiß Daniel optisch nicht einzusortieren. Bitte gehen Sie ins Gefängnis, begeben Sie sich direkt dahin. Gehen Sie nicht über Los und ziehen Sie keine 4000 Mark ein.) trotzte immerhin Günter Sobock ein Remis ab. R-E-S-P-E-C-T. Muss man sich natürlich gesungen vorstellen

Runde zwei – voll dabei. Jeder von uns konnte den ganzen Punkt markieren, so muss das sein.

Anders sah es schon im dritten Umlauf aus – was aber auch am direkten Duell Leichsnering-Friedrich (0:1) lag. Fair, wie sich das für einen Vereinsneuling gehört, lieferte Uwe den Zähler ab. Diese Identifikation mit dem Verein brauchen wir. Ich selbst schaffte mit Schwarz gegen Roland Ketzcher nur ein Unentschieden, während Norbert (Ja, schon wieder!) und van Juhsie sogar unterlagen.

Runde vier – die Punkte bleiben hier. Nur Norbert kann erneut nicht gewinnen, schafft aber zumindest schon einmal eine sensationelle Punkteteilung. Die Highlights waren allerdings Uhlemann-Wichmann und Friedrich-Wetzel. Unterlief Cliff gegen mich ein Eröffnungsfehler, wonach er keine Chance mehr hatte, ging es bei Jan schon deutlich turbulenter zu – wie man Robert eben kennt. Aber am Ende hatte Fried alle gefühlten 100 Gabeldrohungen umschiffte und den Punkt eingetütet.

Zum Abschluss des ersten Tages wollten offenbar viele Leute schnell Fußball schauen gehen. Auch bei uns waren vier Remisen zu verzeichnen (u. a. Uhlemann-Friedrich). Nur einer kämpfte – und verlor. Sie ahnen es? Richtig, natürlich Norbert. Er fand sich

bei rehaklesken (Wo bitte kann man diese Wortkreation patentieren lassen?) 1,5 aus fünf wieder.

Stand nach 5 von 9 Runden:

1.	Jan	4,5
2.	Marek	4,0
3.	Robert Wetzels	4,0
4.	FM Cliff Wichmann	3,5
5.	Jörg Albert	3,5
...		
	Uwe	3,5
...		
	Daniel	3,0
...		
	Norbert	1,5

Runde 6 – es ging langsam ans Eingemachte. Daniel, der ungewohnt souverän und schnell spielte, schob sich mit einem Sieg weiter nach vorn, während Uwe und Norbert(!) patzten. Ich kam mit Schwarz gegen Robert nur zu einem Remis – safety first. Das packendste Duell fand allerdings an Brett 1 zwischen Jan und Cliff statt. Fried konnte eine gute Stellung herauspielen, aber in komplizierter Stellung mit beiderseits wenig Zeit griff er fehl und zog schließlich den Kürzeren. Somit waren nun vier 4,5-Punkter knapp an der Spitze, gefolgt von einem Pulk Vierern dahinter.

Im siebenten Umlauf ging es drunter und drüber, was schon Norberts Sieg zeigt. Dazu gewann auch DJ und hievte sich somit auf sensationelle 5 aus 7, womit er schon eine Hand am Olympiaticket in der Kategorie 1900-1999 hatte. Uwe verlor zuerst den Faden und dann gegen einen Chemnitzer Jugendspieler (wie es so oft ist) relativ unnötig. Leider remisierte auch Jan gegen Jörg Albert, meinen einzigen Konkurrenten in der Kategorie 2200-2299. Dann musste ich wohl selbst für die Entscheidung sorgen – keine gute Idee, wie sich herausstellte. Nach einem Patzer und insgesamt inspirationslosem Spiel rettete ich mich gegen Stefan Kapp soeben noch in ein Remis.

Und in Runde acht dann auch noch mit Schwarz gegen van Juhrsie, diesen Klammergott. Na toll. Um es kurz zu machen: Remis nach 20 Zügen. Jan hielt mit einem Sieg über Claudia Steinbacher den halben Punkt Rückstand zu Cliff. Uwe kam zu einem umkämpften Remis, während Norbert (wie so oft an diesem Wochenende) den König umlegte. Das Übliche also. Zu allem Überfluss schloss Jörg mit einem Schwarzsieg gegen Robert auch noch zu mir aus. Dabei sah die Partie lange Zeit so gut für Robert (und mich) aus. Na ja, solange es damit wenigstens zu Albert-Wichmann in der Schlussrunde kommt ...

Knapp daneben. Stattdessen haben wir Wichmann-Juhrs im Angebot. Riesig. Wichys Kurzsieg war förmlich greifbar. Weshalb sich auch keiner bemühte, das Unvermeidliche zu verhindern – Daniel inklusive. Die Niederlage schmerzte besonders, denn dadurch war der Categoriesieg noch auf der Zielgeraden futsch. Am Nachbarbrett kam Jan nach einem Eröffnungsfehler in Roland Ketzschers fürchterlichen Angriff. Aber anstatt Matt zu setzen, begnügte sich Rolando mit einem Quallegewinn und kam nach weiteren Turbulenzen über ein Dauerschach nicht mehr hinaus. Damit stand Jans Elbflorenzausflug nichts mehr im Wege. Ich hatte gegen Jörg anzutreten, was zumindest eine sportlich faire Entscheidung um das Ticket

gewährleistete – zu der es aber mitnichten kam, da wir nach ereignislosem Mittelspielgeplänkel die Friedenspfeife rauchten. Ein gewisser Buchholz hatte das letzte Wort. Er entschied sich knapp für den Richtigen, würde ich sagen. Uwe und sogar Norbert schlossen das Turnier mit Siegen ab, wodurch (von Daniel abgesehen) alle recht zufrieden gewesen sein dürften. Uwe präsentierte (von einer Schwächephase zu Beginn des zweiten Tages abgesehen) ein sauberes und gutes Schach, das für die kommende Saison hoffen lässt, während Norbert mit mehr Bedenkzeit sicherlich wieder ein anderes Gesicht zeigen wird. Daniels Formkurve geht trotz des knapp verpassten Categoriesieges nach oben, Jan ist eröffnungstheoretisch wie immer bis zu den Zähnen bewaffnet und ich bin (Ja, ja, Gustafsson ist mein Vorbild) „selten“ zu besiegen, wie die „+3“ nach vier Runden nebst fünfmal durchfolden (= remisieren, für die Poker-Muffel unter Ihnen) zeigen. Man darf gespannt sein auf den Deutschland-Cup in Dresden ... aber der ist nicht gleich kommendes Wochenende, oder?